Nummer 118.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Donnerstag, den 26. Mai 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

68. Sitzung vom 24. Mai, 11 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Kosten für die bei der Führung des Handels-Registers vorkommenden Geschäfte. In der Generaldiskussion wiederholte Abg. v. Strombeck (Ctr.) noch einmal die gestern gegen die Vorlage geäußerten Bedenken und sprach den Wunsch aus, daß die Staatsregierung eine Revision der Gebühren vornehmen möge.

Ohne weitere Diskussion wurde der Gesetzentwurf definitiv angenommen.

Zur Berathung stand alsdann der Gesetzentwurf, betr. die Ablösung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen seitens des Staates an die genannte Provinz zu zahlenden Rente. Der Entwurf verlangt für die Regierung die Ermächtigung, zur Ablösung der Rente eine Summe von 18 190 943 M. durch Verausgabung von Schuldverschreibungen flüssig zu machen.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) bemängelte in der Generaldiskussion, daß in der Begründung der Vorlage kein Grund angegeben sei, weshalb die Rente gegenwärtig schon, nachdem die Wegeordnung kaum ein Jahr in Kraft sei, abgelöst werden solle, und beantragte Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission, um der Regierung Gelegenheit zu geben, das Versäumte nachzuholen.

Geh. Rath v. Rheinbaben erklärte, daß die Gründe der Regierung wesentlich finanzieller Natur seien, da durch die Ablösung der Rente wesentliche Ersparungen herbeigeführt werden würden.

In der weiteren Diskussion verwiesen die Abgg. Schreiber (fck.), Graf Limburg-Stirum (kons.) und Rückert (frf.) darauf, daß die Vorlage wesentlich eine Konsequenz der Bestimmungen der Wegeordnung und in derselben auch der Modus der Ablösung festgesetzt sei.

Infolge dessen zog Abg. Lieber seinen Antrag zurück, die zweite Berathung der Vorlage wird daher im Plenum erfolgen.

Auf der Tagesordnung stand sodann die Prüfung der Wahl des Abg. Grimm (11. Wiesbaden). Die Kommission beantragte die Wahl für ungültig, sowie 30 Wahlmänner, deren Mandate von der Wahlversammlung nicht anerkannt worden waren, für richtig gewählt zu erklären.

Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag gegen die Stimmen eines Theils der Nationalliberalen und der Freikonservativen angenommen, die Wahl des Abg. Grimm ist also ungültig.

Es folgten Petitions-Berichte, zumeist ohne allgemeines Interesse. Petitionen des Direktors der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Hannover wegen Erhöhung der Aufwendungen für das gewerbliche Schulwesen und von Innungsvorständen und Anderen wegen Erhöhung des Staatszuschusses für Fortbildungsschulen beantragte die Kommission, der Regierung als Material zu überweisen. Das Haus beschloß demgemäß, nachdem die Abgg. Bödiker (Ctr.) und Wallbrecht (ntl.) lebhaft zu Gunsten erhöhter staatlicher Aufwendungen für gewerbliche Unterrichtszwecke eingetreten.

Ueber die Petition des Vorsitzenden des Centralvereins Preußischer Berufsfischer, betr. die Fischerei in der Tiefe der Ostsee, ging das Haus debattelos zur Tagesordnung über.

Freitag 11 Uhr: Zweite Berathung des Lehrergesetzes (Gehälter an den höheren, nicht staatlichen Schulen).

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert theilte der Präsident v. Köller mit, auch die Kommissionsberichte über das Militär-Anwärter-Gesetz und das Tertiärbahnen-Gesetz würden morgen fertiggestellt sein, so daß es möglich sein werde, von Freitag an ohne weitere Pausen Sitzungen zu halten. Sollte es gelingen, bis zum Mittwoch auch die dritten Lesungen zu erledigen, so habe er ziemlich sichere Kunde, daß auch das Herrenhaus die Gesetze noch vor Pfingsten erledigen werde.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 23. Mai. Wie man hört, wird sich der Bundesrath demnächst mit einem Gesetzentwurf über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung zu beschäftigen haben.

— Die Börsen-Enquête-Kommission hat bis jetzt die Nummern 1—13 des Fragebogens erledigt, die sich auf die Coursnotirung, Emissionen, den Terminhandel und das Maklerwesen beziehen. In den Verhandlungen tritt am 25. eine Unterbrechung ein, die bis zum 13. Juni dauern wird. Die Vernehmungen der Experten für die Fondsbörse werden dann fortgesetzt, und es ist noch nicht abzusehen, wann sie ihr Ende erreichen, um den Verhandlungen über die Produktenbörse Platz zu machen. Vom 13. Juni ab sollen eine Reihe auswärtiger Experten, namentlich aus Frankfurt, gehört werden.

— In Nancy finden aus Anlaß des Universitäts-Jubiläums größere Festlichkeiten statt, zu welchen an alle in- und ausländischen Universitäten, mit Ausnahme der deutschen, Einladungen ergangen sind. Aus diesem Anlaß überbietet sich natürlich die französische Presse aller Parteischattirungen in chauvinistischen Hetzereien gegen Deutschland. Zu ganz besonderen deutschfeindlichen Kundgebungen wird die Reise des Präsidenten Carnot nach Nancy von unseren revanchelüsternen Nachbarn ausgebeutet. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, wenn die deutsche Presse aus ihrer Zurückhaltung heraustritt und die heißblütigen Franzosen vor unüberlegten Schritten warnt. Die Regierung der Reichslande Elsaß-Lothringen ist sicheren Informationen der „Nat.-Ztg." zufolge fest entschlossen, mit den ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dafür zu sorgen, daß etwaige Ausbrüche des französischen Chauvinismus in Nancy nicht über die Grenze gelangen. „Die französischen Staatsangehörigen, welche in dem Reichslande wohnen, werden wohl daran thun, nicht zu vergessen, daß sie, wie alle anderen Ausländer, ohne Weiteres ausgewiesen werden können, und die Elsaß-Lothringer, welche etwa durch die Pariser Hetze dazu angereizt werden könnten, ihren „französischen Patriotismus" in Nancy zu bekunden, sollten sich erinnern, daß der Diktatur-Paragraph noch zu Recht besteht."

* **Darmstadt,** 24. Mai. Die Regierung hat auf den Antrag, bei der Einkommensteuer Selbsteinschätzung einzuführen, erklärt, sie bereite ein daraufzielendes Gesetz vor.

Belgien.

* **Brüssel,** 24. Mai. Der „Monitor" veröffentlicht die Revisionserklärungen der Kammern nebst der Erklärung des Königs, daß Veranlassung zur Revision vorliege. Ein Befehl des Königs löst die Kammern auf und ordnet Neuwahlen auf den 14. Juni an.

Frankreich.

* **Nancy,** 24. Mai. Die Vorbereitungen zu dem Universitätsfeste werden fieberhaft betrieben; es sind 30 Triumphbogen errichtet. Alle Straßen, durch welche sich der Zug des Präsidenten bewegen wird, sind großartig dekorirt. Die Universitäten Cambridge, Lausanne, Neuschatel haben die an sie ergangene Einladung angenommen. Lyon, Grenoble und Rheims haben solche jedoch abgelehnt.

Italien.

* **Mailand,** 24. Mai. Dem hiesigen „Corriere" zufolge verlautet in römischen Hofkreisen, Kaiser Wilhelm habe dem italienischen Königspaare zugesagt, zusammen mit der Kaiserin der silbernen Hochzeit desselben im nächsten Jahre in Rom beizuwohnen.

— Die „Times" meldet aus Kalkutta vom 23. d.: Die Cholera ist stark epidemisch im Kachemirthale aufgetreten. In Sri-Nagar kamen gestern 296 Erkrankungen und 146 Todesfälle vor.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 25. Mai. Morgen werden es fünfzig Jahre, daß König Christian IX. von Dänemark, als Kronprinz der Prinzessin Louise von Hessen-Kassel die Hand zum Ehebund reichte. Von allen Richtungen erscheinen die näheren und entfernteren Anverwandten des greisen Jubelpaares, sowie die Vertreter fast aller Fürsten Europas, um sich an der goldenen Hochzeits-Feier des dänischen Königspaares zu betheiligen. Das Kaiserpaar von Rußland, das Königspaar von Griechenland, der englische Thronfolger nebst Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland mit ihren Familien, ferner der Großherzog von Luxemburg sind bereits hier eingetroffen. Dieser glänzenden Fürsten-Versammlung schließt sich eine endlose Reihe fürstlicher Abgeordneten, militärische Deputationen aus aller Herren Länder an, welche dem Jubelpaar ihre Glückwünsche darbringen.

Großbritannien.

* **London,** 24. Mai. Der Prinz Georg von Wales ist heute, am Geburtstage der Königin, zum Herzog von York, Grafen Inverneß und Baron Killarney ernannt worden. Sir Eveling Baring wurde zum Pair von England ernannt.

— Nach einem bei Lloyds eingegangenen Telegramm ist das gelbe Fieber in Rio Santos erloschen.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 23. Mai. Am Dinstag hat sich der Großvezier Djevad Pascha zum deutschen Botschafter Herrn von Radowitz begeben, um ihm im Auftrage des Sultans dessen höchste Genugthuung in der Wesselitzki-Affaire auszusprechen. Dem Berliner Auswärtigen Amt ist darüber sofort Bericht erstattet worden. Gleichzeitig hatte Djevad Pascha übrigens die Ausweisung des bei der Kabale betheiligten Vertreters der „Agence Fournier" verfügt, mußte jedoch in Folge sofortigen Widerspruchs des französischen Botschafters dieselbe zurückziehen.

— Die Untersuchung in Angelegenheit des verhafteten Redakteurs des türkischen Amtsblattes ergab, daß er systematisch falsche Nachrichten über Vorgänge im Orient in englische Blätter einschmuggelte und namentlich mehrmals den Sturz des Großvezirs ankündigte. Auch ein hoher Beamter im Ministerium des Innern scheint in diese Angelegenheit verwickelt.

Sozialpolitische Nachrichten.

Auf dem zum 5. Juni d. J. nach Wien einberufenen sozialdemokratischen Parteikongreß für Oesterreich sollen die Zwistigkeiten innerhalb der Partei und die Stellungnahme gegen die Opposition das Hauptthema bilden. Wie der „Vorwärts" mittheilt, haben deshalb die Einberufer beschlossen, den Zutritt nur geladenen Gästen zu gestatten.

In den Tagen des 5. bis 8. Juli wird, nach einer Mittheilung der „Berl. Volksztg.", in London ein Kongreß der Glasarbeiter aller Länder abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht des Sekretärs; 2. Die Lehrlingsfrage; 3. Einführung einer geregelten Arbeitszeit, eventuell 4. Festsetzung der wöchentlichen Arbeitsschichten; 5. Zulassung der Medizinglasmacher zc. zur Union; 6. Arbeitslohn und Ueberarbeit; 7. Die Erhöhung der jährlichen Beiträge von 35 auf 50 Pfg.; 8. Ashley's Flaschenmaschine; 9. Dreijährliche Kongresse statt jährlicher; 10. Die Nichtbetheiligung am Kongreß in Brüssel; 11. Statutenabänderung der Union.

Geheime Schuld.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

XII.

Es war nahe auf zwölf Uhr. Fräulein Stuart ruhte in eleganter Toilette auf einer Ottomane im Wohnzimmer des ersten Stockwerks von Schloß Powsys.

Seit dem Frühstück, welches sie in vornehmer Abgeschlossenheit eingenommen, hatten abwechselnd ihre Mutter und Lady Carley sich nach ihrem Befinden erkundigt, doch diese Besuche zählten für sie nicht.

Sie wünschte Jemanden anders zu sehen und — dieser Jemand wollte nicht kommen. Ein Buch, in welchem sie geblättert, konnte sie von den schweren Sorgen der letzten Tage nicht ablenken.

Da war zunächst dieser unglückliche Fehltritt auf dem glatten Parquet im Korridor; die Schwellung am Fuße schmerzte sie; es war gar nicht daran zu denken, in den nächsten zwei, drei Tagen davon befreit zu sein. Ihre zweite Sorge also war, wer würde indeß über Graf Northon Wache halten? Drittens war für die nächste Woche eine große Gesellschaft auf Schloß Powsys in Aussicht genommen, — welche Rolle würde ihr, die so leidenschaftlich tanzte, zufallen? Die der Wanddekoration! Empörend!

Während sie so überlegte, öffnete sich die Thür und Berthel trat ein.

Sie sah, wenn möglich, noch frischer in ihrer jugendlichen Schönheit aus, als es sonst der Fall war.

„Guten Morgen, Trix," sagte sie, „wie steht's mit unserm lieben Kinde? Schmerzt der Fuß noch?"

Sie näherte sich ihrer Cousine und drückte einen Kuß auf deren Stirn. Das gute Aussehen Berthel's war nicht danach angethan, die Mißstimmung des verwöhnten jungen Mädchens zu heben.

„Ach was, schmerzen!" erwiderte sie. „Ich wollte, ich hätte meine französischen Absätze in New-York gelassen. Seit wann bist Du auf?"

„Das Unheil naht!" dachte Berthel und unterdrückte ein Lächeln. Glücklicher Weise stand sie hinter der Lehne des Stuhles und blieb daher für Beatrix unsichtbar.

„Wie lange? Ach, seit zehn Uhr ungefähr. Du weißt, ich gehöre zu den Siebenschläfern!"

„Sahst Du schon den Grafen Viktor?"

„Gewiß sah ich ihn — wir gingen sogar miteinander spazieren!"

„Ihr gingt miteinander spazieren? Ah, worüber sprachet Ihr denn? Hat er nach mir gefragt?"

„J—a," antwortete Berthel, einigermaßen im Zweifel, da in der That Graf Northon in seiner Aufregung Alles vergessen zu haben schien, „natürlich erkundigte sich der Graf nach Dir."

„Sagte er nichts über — über — nun, Du weißt, was ich meine!"

„Die Absicht, Dich zu heirathen? Nein, Beatrix, davon sprach er kein Wort!"

Sie legte beide Arme leise um die zarten Schultern ihrer Cousine.

„Liebste Trix, meinst Du nicht, es dürfte doch vielleicht ein kleines Mißverständniß damals auf dem See geherrscht haben?"

„Ein Mißverständniß!" wiederholte Beatrix, und heftig schüttelte sie die Hände der Fragerin ab. „Ich verstehe Dich nicht! Sprich doch deutlich!"

Berthel war um Worte verlegen.

„Gewiß, das will ich auch, nur fällt es mir schwer. Ich habe Dir etwas mitzutheilen, etwas nicht gerade Angenehmes. Trix, es war ein Irrthum!"

„Ich begreife noch immer nicht, was Du meinst, Berthel!" rief Beatrix aus. „Sprichst Du von jener Bootsfahrt auf dem See von Macroom? Er fragte mich, ob ich ihn heirathen wolle — das heißt, er gestand mir seine Liebe in einer verworrenen Art. Schließlich erklärte er, daß er mit meinen Eltern sprechen wolle. Wie, in aller Welt, sollte da ein Irrthum vorliegen?"

„Und dennoch ist es der Fall! Graf Northon hatte allerdings vor, mit Deinen Eltern zu sprechen, aber — nicht wegen Deiner!"

„Berthel!" Das junge Mädchen wollte aufspringen; sie vergaß, daß sie nicht dazu im Stande war; ihre Augen schossen Blitze. „Berthel, was sagst Du? Rede, ich befehle es Dir!"

„Nun denn: — die Worte des Grafen, als er im Boote mit Dir sprach, waren nicht in dem Sinne gemeint, wie Du sie aufgefaßt hast. Er meinte damit — mich!"

„Dich?"

„Ja, mich, liebe Schwester. Er hielt gestern um mich an!"

„Er hielt um Dich an?" Beatrix hauchte die Worte mehr, als sie dieselben sprach. „Und Du, — Berthel —?"

„Ich nahm seinen Antrag an! Heute Morgen gab ich Graf Northon mein Jawort!"

Es entstand eine lange Pause. Die Züge Fräulein Stuart's schienen fast verzerrt. Plötzlich barg sie ihr Antlitz in beide Hände und brach in heftige Thränen aus.

„Beatrix!" rief ihre Cousine erschüttert. „Um Gottes willen, weine nicht so entsetzlich! Liebst Du ihn denn so sehr?"

Beatrizen's Thränen versiegten wie auf ein Kommando. „Ihn lieben!" rief sie aus. „Nichts liegt mir ferner! Aber dies, dies — es ist unerhört! Weshalb machte er denn mir unausgesetzt den Hof, weshalb sprach er denn Worte zu mir, die ich nicht anders als für ein Liebesgeständniß für mich halten konnte, wenn er Dich zum Weibe haben will. — Dich, die — das ist das Empörendste dabei! — sich nichts so viel aus ihm macht!"

Und ein zerschmetternder Blick aus ihren flammenden Augen traf die arme Berthel.

„Und wie viel, wenn ich fragen darf, machst Du Dir denn aus ihm, wenn Du ihn nicht liebst?"

„Mehr als Du gewiß, denn ich bin wenigstens in keinen Anderen verliebt!"

„Und in wen sollte ich verliebt sein?"

„In Karl!" entgegnete Beatrix bestimmt. „Leugne, wenn Du es vermagst! Du in Karl und Karl in Dich!"

Und ihre Augen, in denen die Aehnlichkeit mit ihrem Bruder deutlich hervortrat, blickten die Gegnerin scharf an. Berthel senkte unwillkürlich die Lider.

„Die zweifache Rolle, die Du gespielt, gereicht Dir zur Ehre!" fuhr Beatrix hart fort. „Graf Northon zeichnete mich bei jeder Gelegenheit aus, ehe Du dazwischen tratest. Ich glaube, hätte ich nicht das Unglück gehabt, zu erkranken, er hätte schon auf der Ueberfahrt um mich angehalten. So aber wart Ihr Tag und Nacht beisammen —"

„Höre auf, Beatrix! Du phantasirst!"

„Du verstehst schon, was ich damit sagen will. Du mühtest Dich so lange ab, bis er Dir unrettbar verfallen war. Dann brachtest Du es auch noch dazu, ihn durch Dein Tändeln mit meinem Bruder zur Eifersucht anzufachen. Das gab den Ausschlag. Du hast es gut einzufädeln gewußt, Berthel, und ich wünsche Dir den Erfolg, den Du verdient hast!"

„Ich danke Dir für Deine guten Wünsche!" versetzte Berthel auf den spöttischen Ton ihrer Cousine mit scheinbarer Nonchalance. „Deinen Vorwürfen zu begegnen, bin ich mir selbst zu gut. Muthest Du mir dergleichen zu, so kann mir wenig mehr an Deiner guten Meinung gelegen sein. Wie Allem sei, Graf Northon hat mir die Ehre erwiesen, mich zu seiner Braut zu erheben; er liebt mich und ich acceptirte ihn. Wenn Ihr — Du und er — Euch in Macroom nicht verstandet, warum sollte ich dafür verantwortlich sein? Ich verlasse Dich jetzt, Beatrix, es ist besser für Dich und für mich!"

„Gehe nicht!" rief das junge Mädchen fast gebieterisch. „Gehe nicht, sondern beantworte mir die Frage: Liebst Du Karl oder nicht?"

Berthel wandte langsam das Gesicht zurück. Ein kurzes, gezwungenes Lachen brach sich von ihren Lippen.

„Lieben!" Der Sonnenstrahl, der sich aus ihren Augen stahl, strafte den bittern Ton ihrer Worte Lügen. „Nun ja, ich liebe ihn eben genug, um ihn in kein Unglück hineinzureißen. Sobald wir uns mehr wären, als Cousine und Vetter, würde Dein Vater ihn enterben. Karl und ich haben praktische Anschauungen. Darum schüttelten wir einander die Hände und sind einig geblieben, uns auch fernerhin nichts Anderes als Vetter und Cousine zu sein!"

„Wie bewundernswerth doch solche praktische Anschauungen sind!" rief Beatrix sarkastisch. „Weiß Graf Northon um Euer Uebereinkommen?"

Berthel blieb ungerührt.

„Ich schulde Graf Northon keinerlei Auseinandersetzungen. Er will mich, wie ich bin!"

„Ah!" spöttelte Beatrix. „Und wann ist die Hochzeit?"

„Liebste Trix, es ist noch kaum eine Stunde, seitdem ich ihm mein Jawort gegeben. Ein Brautwerber kann doch nicht in einem Athem werben und den Tag der Hochzeit bestimmen! Es kann lange Zeit darüber vergehen. Lady Carley wird opponiren!"

„Das kümmert Dich wohl wenig!"

„Nicht im Geringsten. Er ist majorenn und Herr seiner Handlungen. Die reine Liebe eines jeden vornehmen Charakters ehrt die Frau, welcher sie zu Theil wird. In diesem Sinne ehrt mich die Werbung Graf Northon's, anders nicht. Ich liebe weder Kapitalien, noch einen Stammbaum; im Uebrigen bin ich nicht geringer als er!"

Sie schritt jetzt der Ausgangsthür zu. An derselben angelangt wandte sie sich noch einmal zurück.

„Nach dem zweiten Frühstück wird ein Ausflug veranstaltet. Man will Dich hinabtragen lassen. Deine Eltern, Lady Carley, Kapitän Hammond und Karl sind Deine Gesellschafter!"

„Und Du?"

„Mich kutschirt Graf Northon!"

„Allein, versteht sich!" sprach Beatrix voll Bitterkeit.

„Allein, natürlich!" antwortete das junge Mädchen kurz und verließ das Zimmer.

XIII.

Nachdem Graf Viktor seine Tante verlassen, lenkte er seine Schritte, mehr mechanisch als mit Wissen nach dem großen Morgenzimmer. Im nächsten Moment schwanden alle Schatten von seinem Angesicht. Er sah sich Berthel gegenüber. Er theilte ihr mit, daß die beabsichtigte Spazierfahrt in Folge des Besuches einer fremden Dame unterbleiben müsse. Sie aber hatte den Ausdruck, den seine Züge bei seinem Eintritt getragen, bemerkt und in seinen Mienen gelesen.

„Zeigen Sie mir Ihre Handfläche, Graf Viktor!" sprach sie. „Wissen Sie auch, daß ich weissagen kann? Sie waren bei Lady Carley, schütteten dort Ihr Herz aus und erhielten die Antwort: „Mein Sohn," und Berthel kopirte in Ton und Rede ganz die Art und Weise der alten Dame, „Du wirst dies brodlose Geschöpf niemals heirathen. Du verunglimpfst damit Deinen altenglischen Namen. Dieses Mädchen, das nicht viel mehr als eine im Dienste reicher Proletarier bezahlte Magd ist, kann die Gemahlin eines Grafen Northon zu Northminster unmöglich werden, und ich verbiete Dir jede weitere Einwendung!" Und die Folge? Sie werden eines schönen Morgens mir erklären, Sie hätten einen Mißgriff begangen, und mir großmüthig mein Wort zurückgeben. Mit einem tiefen Knix wird sodann Fräulein Darrell sich zurückziehen in ihr Nichts, aus dem sie überhaupt gar nicht hätte heraustreten sollen!"

Er lachte. Sie hatte Lady Carley treffend nachzuahmen verstanden. Aber nur wenige Sekunden gab er sich dieser Heiterkeit hin.

(Fortsetzung folgt.)

□ Wanderungen in die Umgebung Düsseldorf's.

Eigens für die „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" verfaßt von Karl von Angermund.

Nachdruck verboten.

Vor gefangenen Legionen
Stehen deutsche Nationen
In der Thiere Fell gehüllt,
Das sie tragen wie Trophäen,
Achtend nicht das bange Flehen,
Welches Feld und Lager füllt.
Dieser trägt des Adlers Schwingen,
Jener zeigt auf seinem Haupt
Wölfe-Rachen, Hirsch-Geweihe,
Oder was er sonst geraubt.

Flaccus ruft jetzt seine Horden,
Um die Deutschen zu ermorden,
Aus ganz Gallien herbei,
Uebergiebt sie dem Legaten
Vocula zu großen Thaten,
Daß er Held und Sieger sei.
Aufgebracht sind die Soldaten
Gegen Flaccus, eilen dann
Hin nach Bonn in's Winterlager,
Gleich fängt voller Aufruhr an.

Aber einer wird geschlossen
Und die übrigen Genossen
Zieh'n nach Agrippinen hin.
Gallische Gehülfen kamen
Hier in Menge an, und nahmen
Dienst und Sold nach Römer Sinn,
Kehrten dann die Waffen wieder
Gegen Rom und schwuren Treu
Den Batavern und Germanen
Für der Freiheit Kampf auf's neu.

Flaccus stürzt zur Rednerbühne,
Läßt den Uebrigen zur Sühne
Tödten den gebundenen Knecht;
Alle insgesammt erkennen,
Strafe müsse sein und nennen
Dieses Deutschen Mord gerecht;
Jetzt zum Führer alle fordern
Vocula, und Flaccus giebt
Das Kommando ihm recht gerne,
Weil er mehr die Ruhe liebt.

Noch nicht Ruhe? wilde Klagen
Die wie Schlangenbisse nagen,
Schallen aus der Krieger Brust;
Sold und Lebensmittel fehlen,
Noth und tausend Uebel quälen,
Nirgend Freude, nirgend Lust.
Zeichen ist's vom Zorn der Götter
Ihnen, was die Witt'rung that;
Seichte wird des Rheines Bette
Oeffnend Deutschen sich'ren Pfad.

So von Angst und Furcht getrieben
Kamen sie nach Neuß und blieben
Einen Augenblick kaum da;
Mit der Legion vereinigt,
Die dort ebenso gepeinigt,
Zogen sie nach Geldu ba.
Ohne Muth, den Feind zu schlagen,
Schlagen sie ein Lager auf,
Spielen, schlafen, gehen müßig,
Hemmen nicht des Sieges Lauf.

Nutzend diese Furcht und Stille
Reizt die Deutschen Muth und Wille,
Zu vernichten Romas Macht,
Drängen sie an beiden Seiten
Unsers Rheins sich, um zu streiten,
Denn der Kriegsgott ihnen lacht.
Werfen dann des Feindes Haufen,
Wo sie können und sich's fügt,
Und ein Schiff wird erst erstürmet,
Das voll Korn am Ufer liegt.

Mit der stärkeren Kohorte
Eilet Gallus zu dem Orte
Auf des Rheines Strom hinab,
Doch das Heer der Deutschen dämpfte
Bald der Römer Stolz, und kämpfte,
Bis das Schiff sich übergab;
Tausende von Römern fielen
Blutig in des Stromes Fluth,
Alle überfiel ein Schrecken,
Allen sank nun Kraft und Muth.

„Flaccus hat uns feig verrathen!"
Riefen sie, die Miethsoldaten.
Gallus selbst giebt ihnen nach:
Flaccus wird im Zelt gefunden
Von dem eigenen Heer gebunden,
Ausgesetzt der Krieger Rach';
Vocula befreit ihn wieder,
Hält den Frevlern streng Gericht,
Todesurtheil trifft die Feigen
Und der Aufruhr scheint beschwicht.

Ganz Germanien vermehrte
Des Civilis Macht, und ehrte
Ihn als deutschen Freiheitsheld,
Alle strömten zu ihm über,
Kämpften unter ihm weit lieber,
Als für Römer Sold und Geld.
Er befiehlt nun zu verheeren,
Was den Römern Vorschub thut,
Mosel, Maas und Saare zeugen
Seine Kraft und seinen Muth.

Furchtbar wird den Legionen,
Die im alten Lager wohnen,
Von Civilis zugesetzt.
Deutsche, fast wie rasend hieben
Unter sie, nur wenig blieben
Von den Pfeilen unverletzt.
Geldu ba will Frieden machen,
Huldigt dem Vespasian,
Doch Civilis nimmt die Gilde,
Die Montanus bringt, nicht an.

Geldu ba, auf dessen Ruinen das heutige Gellep mit seinen 5 Höfen, größeren und kleineren Bauernhäusern, Küchen- und Obstgärten (Bongards) sich befindet, liegt ¼ Meile östlich von der von Uerdingen nach Neuß und Düsseldorf führenden, bereits erwähnten Römerstraße. Drei Wege führen von dieser dahin. Der erste, mit dem Hauptwege, nach Stratum — Strathem 1256, Strathem 1300 — ein an der Hauptstraße gelegenes Heim oder Dorf, in Verbindung stehende, in der Nähe des Gelleper Baches (Linner Mühlenbach) und vom starken nördlichen Hügelabhang begrenzte, geht Anfangs muldenförmig, später aber ziemlich steil in's Dorf. Ein zweiter befindet sich an der früheren Barriere, dem Hause des Herrn Dornbusch gegenüber. Dieser wird für den römischen gehalten und führt oben auch in starker Steigung in die Mitte des ehemaligen Castells. Schlägt man den dritten Weg ein, der von dem Stratum-Fegtasch-Gelleper Schulgebäude aus dahin zieht, so sieht man bald, in der Nähe der Niederlassung des Schmiedes Classen, auf dem zweiten, der Römerstraße, schlängelt sich aber auch rechts in die Mitte des Dorfes. Hat man die Anhöhe erreicht und sieht zur Linken die hohe Buchenhecke, welche den Bauruhof nach Westen begrenzt und zur Rechten ein Stück Ackerland der Erben P. Schönwasser, so ist man auf dem Walle, ja man darf wohl annehmen, an oder doch ganz nahe des ehemaligen Eingangs, der porta praetoria. Zum Beweise dessen Folgendes: Gerade vor der eben genannten Hecke zieht sich ein großes Stück Ackerland hin, links aber südlich von der erwähnten Römerstraße, die noch jetzt mitten in's Dorf führt, abgeschlossen. Hier liegen unter der Humusdecke in großer Anzahl verschiedene Steine von größeren und kleineren Dimensionen in einer Tiefe von 1½—3 Fuß, vielleicht auch tiefer, da tiefere Nachgrabungen hier noch nicht angestellt worden sind. Die meisten nach oben liegenden Steine wurden im Laufe der Zeit beseitigt. An dieser Stelle fanden sich nach und nach mehrere hundert Münzen; ja in einem Jahre beim Ausroden des Unkrauts auf dem mit Runkelrüben besetzten guten Boden gegen 60 Stück, die Vikar Marx von Neuß an sich brachte.

Diesem Stücke gegenüber, rechts vom Römerwege, in gleicher Richtung des Walles nach Süden hin, kaufte der Oekonom P. Schönwasser 1852 ein Stück Ackerland, das an sein Besitzthum anstieß. Auf diesem machte Schönwasser zahlreiche Funde an Münzen, Anticaglien und anderen werthvollen Gegenständen. Er grub auf demselben auch bedeutende Mengen Steine heraus, auch mehrere Karren, Tuffe, Sandsteine, Ziegel und Schiefer; auch Menschen- und Thierknochen, Stücke von Hirschgeweihen, 16 Menschengerippe. Ob die Gerippe bei der Erstürmung des Castells gefallenen Germanen angehörten, ist schwer zu entscheiden, wenn auch an dieser Stelle ein kleiner Steinmeißel gefunden wurde. Es wäre aber auch sehr möglich, daß hier in der Schlacht bei Uerdingen am 10. März 1689 und bei Kaiserswerth am folgenden Tage gefallene Franzosen beerdigt wurden, die unter Souchis vom brandenburgischen General Schöning eine bedeutende Niederlage erlitten. Dies ist um so wahrscheinlicher, als auch der Griff eines Degens aufgefunden ward. Auch auf eine Mauer stieß Schönwasser, und er äußerte selbst: „Es muß hier oft stark hergegangen haben, denn ich bin mit der Hacke und Schüppe durch vier Lagen von Holzasche, angebranntem und verkohltem Holze und Schutt gekommen: ein Beweis, daß Geld mehrere Male muß zerstört worden sein." Dies ist denn auch geschichtliche Thatsache, wie schon aus der Geschichte von Neuß hervorgeht (s. d.), und wie Tacitus' Erzählung, die obige Ballade wiedergiebt, beweist. Solche Funde wurden in außerordentlich großer Zahl in der Gegend von Gellep und besonders auf der von Süden nach Norden laufenden westlichen Anhöhe gemacht, und aus ihnen ist festgestellt worden, daß an der Stelle, wo Schönwasser Nachgrabungen anstellte, der westliche Abschluß des Castells, wenigstens das vallum des Lagers war, welcher von Fiegens bis Sankuhls Wohnung reicht (450 Meter), daß der hintere Wall mit der porta decumana im Osten der zweiten Häuserreihe von Gellep, der nördliche Abschluß des Castells vom Dörchenshof nach Osten wohl 100 Schritte in's Feld hineinläuft (hier machen sich sogar im Sommer schwächere und kleinere Fruchtstreifen wegen der unter der Oberfläche liegenden Mauerreste bemerkbar), und die südliche Seite des Castells am südlichen Abhange Gelleps befand, wo sich früher große, sandige, mit Ginster bewachsene Stellen zeigten, an welchen bei Sandgrabungen und späterer Kultivirung noch viele römische und deutsche Alterthümer gesammelt wurden.

Der Weg, welcher mitten durch Gellep, von Hausmann's Garten aus am Feldwege nach Nierst, bis zum südlichen Ende des Dorfes führt, ist allem Anscheine nach der alte Hauptweg des Lagers oder Castells, zwischen den beiden Seitenthoren: der porta principalis dextra und sinistra. In seiner Richtung, ganz nahe an demselben, am Hause des Ackerers Höffen, befindet sich der Römerbrunnen, stets so genannt, ob mit Recht, ist noch nicht klar erwiesen.

Auf dem westlichen Abhang außerhalb des Walles von Geldu ba finden wir in weiter Ausdehnung die 1400—1800jährigen Grabstätten der zu Geldu ba versetzten römischen Soldaten und Kolonisten, aber auch wohl der dort wohnenden Germanen, aus ubischem Stamme, die sich ohne Zweifel im Laufe der Zeiten manche römische Sitte angeeignet hatten. Diese Gräber bergen im Innern eine ganze Welt römischer Kultur, römischen und germanischen Lebens. Sie ziehen sich von Norden nach Süden hin zu beiden Seiten der genannten Römerstraße. Die Wohnung Klassens liegt mitten in der Linie und kann als Anhaltspunkt für dieselbe angesehen werden.[1])

Der Name Geldu ba (römisch) ist entstanden aus der Vereinigung der beiden Völkerschaften der Galen, Gallier, Celten und der Ubier und bezeichnet eine celtisch-ubische, celtubische Niederlassung. Denn lange vor Anlegung des Castells, im Jahre 9 v. Chr., ja lange vor Ueberführung der Ubier auf das linke Rheinufer M. Vespasianus Agrippa, im Jahre Roms 816, 38 v. Chr. (Tac. XII, 27; Strabo IV, S. 194) wird dort eine celtische oder gallische Wohnstätte gewesen sein, woraus sich später eine aus Celten und Ubiern gemischte bildete, unter dem sehr bezeichnenden Gentilnamen Gelduld oder Geldu ba, wahrscheinlich in den ersten Regierungsjahren des Augustus, zwischen 30 und 20 nach Christus. Die Ubier wurden in das Eburonengebiet versetzt: von Uerdingen (Gellep) bis zum Ausflusse der Ahr und landeinwärts durch die Ahr und durch die von Blankenheim und von hier über Schleiden, Aachen, Mastricht und Uerdingen oder Asberg (Asciburgium) gezogene Linie begrenzt. Gegen Norden lag die Grenze des Ubiergebietes zwischen Uerdingen und der Maas, da dort die niederrheinische Mundart in eine dem Friesischen nachstehende übergeht. Eine Vermischung ubischen und celtischen Wesens mußte aus dieser Vereinigung hervorgehen (Ennen, Geschichte der Stadt Köln.) — „Drusus legte — sagt Kuhl, Der Rhein, 1851 —, wie von den Alten besonders bemerkt wird, die meisten Castelle an der Spitze der Flußkrümmungen an." Was er fälschlich auf Uerdingen bezieht, müssen wir vielmehr für Gellep in Anspruch nehmen; denn Uerdingen, das er Castra Hordeonii nennt (vielleicht nach Gelenius oder dem Kölner Domherrn Grafen von Neuenar, der im 16. Jahrhundert zuerst Uerdingen mit dieser Hordeonischen Abstammung beglückte) ist nicht römischen Ursprungs. Die castra Ordeonii des Gelen sind „ein leeres Figmentum", wie Binterim und Mooren in „Die alte und neue Erzdiözese Köln" so trefflich sagen.

Wir setzen unsere Wanderung nach Uerdingen zu fort. Ungefähr in der Mitte zwischen beiden Orten, ganz in der Nähe des Rheines, östlich von unserer Straße aus gelangen wir an der „Preutenweide" (14,3 bis 14,5 vom Meilensteine) auf eine flache Anhöhe, welche im 17. Jahrhundert in Urkunden Klinkenberg, im 18. nach dem Kurfürsten von Köln Klemensberg und später als Stätte des Schwurgerichts vom Amte Linn Galgenberg genannt wird. An dieser Stelle wurde im Sommer 1848 bei Förderung von Erde zur Ausbesserung der Straße ein interessanter Fund gemacht, worüber in der „Düsseldorfer Zeitung" vom 31. Januar 1849 berichtet wurde.

Fortsetzung folgt.

[1]) Die reichen Funde bei Gellep übersichtlich zusammengestellt zu haben, gebührt Herrn Lehrer Stallwerck zu Uerdingen (siehe dessen Schrift: „Die celtubisch-römische Niederlassung Geldu ba") der Dank der Nachwelt.

Aus Rheinland und Westfalen.

Köln, 24. Mai. Die beiden Frauenzimmer, welche wegen des Verdachtes, daß sie einem Reisenden 3000 M. entwendet hätten, am Bahnhof verhaftet worden waren, sind wieder auf freien Fuß gesetzt.

Barmen, 25. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Nachmittag bei einem Bäcker in der obern Steinwegstraße. Zwei Knaben, die Kinder des im selben Hause wohnenden Schuhmachers L., von denen der ältere 9 und der jüngere 4 Jahre alt ist, waren, während der Geselle des Bäckers sich zum Ausruhen auf den Backtrog gelegt hatte, in die Backstube gekommen und machten sich an der Teichknetmaschine zu schaffen. Der ältere Knabe setzte die Maschine in Bewegung, der jüngere gerieth mit der linken Hand in das Getriebe, wodurch ihm vier Finger vollständig abgerissen wurden. Die Eltern des unglücklichen Knaben sind dadurch in die größte Trauer versetzt.

Langerfeld, 25. Mai. Am Samstag Nachmittag war unser Ort der Schauplatz einer widerwärtigen Szene, welche die Bevölkerung in die lebhafteste Aufregung versetzt hat. Der Landmann Richard Jesinghaus auf Hattenstein wurde von dem Amtmann Herrn v. Krogh, dem Wachtmeister Möbus und dem Polizeidiener Berghoff hierselbst schwer mißhandelt. Gegen die drei Genannten hat J. inzwischen Strafantrag bei der Königlichen Staatsanwaltschaft in Hagen gestellt. Seiner Darstellung entnehmen wir Folgendes: er sei am 21. d. M. von der Pferdemusterung in Schwelm durch Langerfeld gekommen und habe nochmals durch Langerfeld reiten wollen; da das aber der Wachtmeister Möbus aus Langerfeld nicht haben wollte, sei er vom Pferde gestiegen, um in der Schmitzschen Wirthschaft noch ein Glas Bier zu trinken. Aus einer Seitenstraße sei nun der Wachtmeister Möbus auf ihn zugestürzt, habe ihn an die Kehle gepackt und geschrieen: „Wollen Sie nun gehen!" Als er dieses nicht gleich gethan und dabei gesagt habe: „Lassen Sie mich gehen, ich habe doch nichts gethan," habe der Wachtmeister Möbus blank gezogen und ihn über den Kopf und den übrigen Körper geschlagen. Nunmehr sei der Herr Amtmann v. Krogh aus Langerfeld mit einem Stock erschienen und habe mit den Worten: „Willst Du Sch . . . . nun mit" sofort mit dem umgekehrten Stock, d. h. mit einem dicken Knauf (wahrscheinlich von Nickel) auf den Kopf des J. und wo er ihn sonst treffen konnte, unbarmherzig losgeschlagen. Dem Polizeidiener Berghoff, welcher dazu kam, habe der Amtmann: „Nun d'rauf" zugerufen und alle Drei hätten nun auf ihn eingeschlagen, der Amtmann mit dem Knauf seines Stockes und die zwei Polizisten mit dem blanken Säbel, bis J. zur Erde fiel. Er sei danach mit Ketten geschlossen worden, wobei ihm der Amtmann, als er auf der Erde lag, mit Wucht auf Arme und Hände trat, damit man ihn besser schließen konnte. J. bemerkt, daß er sich allerdings nicht wie ein Lamm habe schließen lassen, sondern die Arme bewegt habe; er habe ja doch nichts Unrechtes gethan, und sei vorher nicht arretirt worden. Man habe ihn überfallen und vergewaltigt. In Arrest geführt, sei er von Herrn Dr. Wiemuth aus Barmen untersucht worden. Am folgenden Morgen habe er, nachdem ihm vom Amtmann gedroht worden, ein Protokoll unterschrieben, dessen Inhalt er nicht kenne, da er zu aufgeregt gewesen sei, um auf den Wortlaut achten zu können. Viele der Weiber und Kinder, welche Zuschauer waren, hätten über die ihm zu Theil gewordene Mißhandlung geweint, er habe am ganzen Körper Flecken und Schmerzen. Montag Morgen habe ihn Herr Kreisphysikus Dr. Lenner aus Schwelm untersucht. Es sind eine Anzahl Zeugen benannt, welche bekunden sollen: daß die geschilderten Mißhandlungen der Wahrheit entsprechen und daß der Amtmann und die Polizisten noch auf ihn schlugen, als er schon auf der Erde lag, sowie daß J. auch nicht in etwa durch ein widersetzliches Verhalten den Polizei-Wachtmeister, den Amtmann und den Polizeidiener zu den an ihm verübten Mißhandlungen provozirt habe. — Die „Barm. Ztg.", welcher wir die vorstehende Schilderung entnehmen, bemerkt dazu: Es erscheint uns unbegreiflich, aus welchem Grunde die Polizei gegen den J. in dieser Weise einschritt; hier muß wohl in dem Bericht eine Lücke vorhanden sein. Die gerichtliche Untersuchung wird festzustellen haben, in wie weit die schweren Beschuldigungen, welche J. gegen die Beamten erhebt, auf Wahrheit beruhen. Beschwerden gegen den Herrn Amtmann v. Krogh sind allerdings schon früher in großer Zahl bei den höheren Behörden eingereicht worden; noch vor nicht langer Zeit hatten wir Gelegenheit, über ein etwas sonderbares Renkontre des Herrn Amtmanns mit einem Wichlinghauser Lehrer zu berichten. Bei der außerordentlichen Aufregung, in welcher sich die Gemeinde Langerfeld befindet, ist es wohl angebracht, die Zeugen der Szene daran zu erinnern, daß sie Beeinflussungen gegenüber, von welcher Seite solche auch kommen mögen, streng bei der Wahrheit bleiben, und daß, da die Sache jetzt der Staatsanwaltschaft unterbreitet ist, nur der Untersuchungsrichter von ihnen ein Zeugniß verlangen kann.

Gevelsberg, 24. Mai. Ein ähnliches Unglück, wie es seiner Zeit in Steglitz bei Berlin vorkam, hätte sich bald am vergangenen Sonntag Abend am Bergisch-Märkischen Bahnhofe ereignet. Der Zug um 7 Uhr von Hagen war eingelaufen. Die Passagiere waren im Begriff aus- und einzusteigen, als plötzlich der Ruf erscholl: „Halt, zurück, zurück!" Von der entgegengesetzten Richtung aus Schwelm kam nämlich ein Güterzug herangebraust, und Schrecken und Entsetzen erfaßte die Passagiere. Der Maschinist des Güterzuges ließ fortwährend die schrillen Töne des Nothsignals ertönen, aber der große Train konnte erst unterhalb des Bahnhofs zum Stillstand gebracht werden. Durch diesen Unfall, dessen Entstehung noch unerklärlich ist, ist der berechtigte Wunsch der Bürgerschaft jetzt wieder geltend gemacht worden, den Bahnhof umzugestalten, zumal die Direktion ein Grundstück besitzt, das an Größe und Schönheit in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig läßt. Andernfalls ließe sich vielleicht durch eine Unterführung dem Uebelstande abhelfen.

Hagen, 24. Mai. Am Sonntag Abend gegen 10½ Uhr wurde, wie die „Hag. Ztg." meldet, auf der Provinzialstraße zwischen Delstern und Dahl der Metzgergeselle Rich. Hör aus Wissen von zwei männlichen Personen, welche aus dem Straßengraben hervorsprangen, plötzlich angefallen. Einer der beiden Strolche drückte dem Hör, bevor er sich noch zur Wehr setzen konnte, die Gurgel zu und schleppte ihn dann unter Beihülfe seines Spießgesellen bis an den Rand der Volme. Hier nahmen sie ihm sein Portemonnaie mit ca. 15 M. Inhalt fort, rissen ihm die Uhr mit Kette aus der Tasche und eigneten sich auch die Taschenbriefmappe Hör's mit verschiedenen Steuerzetteln, Zeugnissen ꝛc. zu. Einen ledernen Beutel mit 120 M. Inhalt, den H. auf der Brust trug, haben die Räuber nicht gefunden. Als sie mit dem Ausplündern des Ueberfallenen fertig waren, brachten sie ihm mehrere Messerstiche in die linke Seite bei, die unbedingt tödtlich gewesen wären, hätte nicht die dicke Oberkleidung des H. ihn geschützt. So erhielt er nur einige Hautabschürfungen und eine tiefe Schnittwunde an der linken Hand. Hierauf warfen die beiden Wegelagerer ihr Opfer in die hier ziemlich tiefe Volme und machten sich davon. Mit vieler Mühe gelang es dem des Schwimmens nicht kundigen jungen Menschen, nach etwa 10 Minuten das rettende Ufer zu gewinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Die polizeilichen Nachforschungen nach den beiden Uebelthätern sind in vollem Gange.

Sprockhövel, 23. Mai. Die Fabrikation des Fensterglases, welche in Witten und Annen in Blüthe steht, soll auch in unseren Bezirk verpflanzt werden. Es ist von Interessenten die Anlage einer großen Glashütte in dem Nachbarorte Durchholz in's Auge gefaßt.

Gronau, 23. Mai. Ihren hundertsten Geburtstag feierte am Sonntag im Kreise ihrer zahlreichen Familien-Angehörigen Bernardine Wiecherink in der holländischen Nachbargemeinde Lonneker. Die Matrone ist verhältnißmäßig recht rüstig und verrichtet noch jeden Tag kleinere Handarbeiten.

Sitzung der Stadtverordneten

unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn Lindemann.

Düsseldorf, 24. Mai.

1. Fluchtlinienplan für die zunächst an die Kölnerstraße anstoßende Strecke der Erkratherstraße. Wurde nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

2. Aufstellung einer Trinkhalle in der Oberbilker-Allee an der Ecke der Kirchstraße. Dem Selterswasserfabrikanten Broich wurde die Aufstellung gegen eine jährliche Miethe von 50 M. gestattet.

3. Erlaubniß zur theilweisen Benutzung des Bürgersteigs in der Karlstraße Seitens des Hotelbesitzers Kruśing zu Wirthschaftszwecken. Herr Beigeordneter Feistel betonte in seinem Referate, daß der Verkehr an der bezeichneten Stelle ein schwacher sei, mithin der Anlage keine besonderen Schwierigkeiten entgegenständen. Herr Justizrath Courth befürchtete, daß diese Gesuche sich jetzt häufiger wiederholten, worauf Herr Beigeordneter Feistel erwiderte, daß, falls sich Unzuträglichkeiten herausstellten, die Erlaubniß jederzeit zurückgenommen werden könne. Die Versammlung ertheilte die Erlaubniß gegen eine jährliche Miethe von 250 M.

Vorlage betr. Einrichtung eines Dampfbades und Vornahme einiger anderen baulichen Aenderungen in der städtischen Badeanstalt.

Als seiner Zeit der Bau einer städtischen Badeanstalt beschlossen wurde, ward gleichzeitig festgestellt, daß dieselbe der modernen Technik, sowie den hygienischen Einrichtungen der Neuzeit entsprechend ausgestattet werden sollte. Bei Eröffnung der Anstalt am 18. September 1888 waren vorhanden:

1. eine Herrenschwimmhalle mit 60 Auskleidezellen für Erwachsene und vier Auskleideräume je für 16 Knaben,
2. eine Damenschwimmhalle mit 24 Auskleidezellen für Erwachsene und vier Auskleideräume je für 10 Mädchen,
3. vier Wannenbäder 1. Klasse (zwei auf der Herren- und zwei auf der Damenabtheilung),
4. zehn Wannenbäder 2. Klasse (fünf auf der Herren- und fünf auf der Damenabtheilung),
5. ein Heißluftbad (Heilbad) bestehend aus zwei Räumen, denen stets aus einer besonderen Heizkammer reine heiße und trockene Luft zugeführt wird, nebst einem Massageraum, Doucheraum und den erforderlichen Ruhe- und Auskleideräume.

Von der Errichtung eines sogenannten russischen Dampfbades hatte man vorläufig Abstand genommen. Während der ganzen Zeit des Betriebes der Badeanstalt war jedoch die Nachfrage nach einem Dampfbade eine so stete und rege, daß im Interesse der gesammten Anstalt die Angliederung eines solchen wünschenswerth erscheint. Die rege Nachfrage und die dabei in hygienischer Beziehung vorgebrachten Gesichtspunkte lassen hoffen, daß der Betrieb eines Dampfbades besondere pekuniäre Opfer nicht fordern wird.

In hygienischer Hinsicht wird von den die Anstalt besuchenden Aerzten geltend gemacht, daß zu Heilzwecken Heißluftbäder allein nicht genügen, für viele Körperkonstitutionen sogar nachtheilig seien. Der auf dem Gebiete der Badetechnik als Autorität geltende Besitzer einer Heilbadeanstalt in Görlitz Herr Dr. med. Freise äußert sich über diesen Punkt folgendermaßen:

1. „Neben einem Heißluftbade ist nicht nur ein Dampfbad, sondern auch ein Heißwasserbad nöthig. (Dieses Heißwasserbad würde hier durch eine warme Douche im Dampfbad, welche den gleichen Zweck erfüllt, ersetzt werden). Diese Einrichtungen dienen dazu, durch trockene, feuchte oder nasse Wärme die Haut für ihre Thätigkeit geeigneter zu machen. Das Dampfbad ist entweder ein Kastenbad für Leute mit empfindlichem Kopfe, oder ein Voll-Dampfbad im engeren Sinne, auch bei diesem können Vorrichtungen getroffen zu werden, um den Kopf kühl zu erhalten;
2. Die Dampfbäder werden hauptsächlich von solchen Kranken besucht, denen trockene Hitze nicht zuträglich ist; im Allgemeinen dürfen Herzkranke das Dampfbad nicht, Lungenleidende dasselbe mit Vorliebe besuchen."

Untersuchungen, welche bezüglich des Einflusses des Dampfbades, namentlich betreffs seiner Temperatur-Einrichtungen angestellt wurden, haben zu dem Resultate geführt, daß der menschliche Körper in diesem Bade bedeutend mehr erwärmt wird, als im Heißluftbad. Dies zu beachten hat man beste Gelegenheit im Bade selbst, da ein längerer Aufenthalt die Badenden instinktmäßig dahin treibt, eine abkühlende Douche zu benutzen, was im Heißluftbade nicht nothwendig ist.

Die Technik und das Verfahren bei der Benutzung des Dampfbades ist verhältnißmäßig einfacher als beim Heißluftbade.

Thatsächlich ist denn auch die Nachfrage nach einem Dampfbade eine regere als nach solchen mit heißer, trockener Luft und fast täglich verlassen Besucher die Badeanstalt, die ein Dampfbad wünschen, aber nicht erhalten können. Für das Bedürfniß nach Dampfbädern dürfte auch der Umstand sprechen, daß die in hiesiger Stadt bestehende Privat-Badeanstalt des Herrn Dr. Siegel dem Andrang der Badenden nicht genügen soll.

Der Besuch der Heilbäder-Einrichtungen würde durch Anlegung eines Dampfbades eine entschieden größere werden. Ein Vergleich der Frequenz der städtischen Badeanstalt in Elberfeld bestätigt dieses vollkommen. Während im Betriebsjahre 1890/91 dort 3051 Heißluftbäder gegeben wurden, betrug die Zahl der genommenen Dampfbäder 5101.

Wie aus den nachstehenden Angaben über den Besuch der städtischen Badeanstalt sich ergiebt, hat diese einen über Erwarten günstigen Aufschwung genommen. In Folge dessen mußten die Badeanlagen bedeutend vergrößert werden. Bereits wurde oben erwähnt, daß bei Eröffnung der Badeanstalt 14 Wannenbäder vorhanden waren. Schon im Laufe des ersten Betriebsjahres wurden diese auf 41 vermehrt. Und selbst diese 41 Wannenbäder genügen an manchen Tagen nicht mehr den Anforderungen. Während das Betriebsjahr 1889/90 eine Frequenz von 29,220 Wannenbädern aufweist, steigerte sich im 1891/92 auf 61,078. Außer der Vermehrung von 27 Wannenbädern wurden im vorigen Jahre acht Brausebäder eingegliedert, die, am 15. April 1891 in Betrieb gesetzt, bis Ende März 1892 einen Besuch von 20,147 Personen ergaben.

Heißluftbäder wurden

im Etatsjahr	1889/90	3455
„ „	1890/91	3549
„ „	1891/92	3750

genommen und ergaben während dieser drei Jahre eine Einnahme von 15,070 M. 50 Pfg., pro Jahr durchschnittlich also etwa 5000 M. Die Heißluftbäder haben somit eine geringe Zunahme aufzuweisen. Analog der Frequenz der Elberfelder Badeanstalt würde der Besuch der Heißluftbäder sich etwas verringern, aber immerhin die Zahl 2500 und eine Einnahme bis zu 3900 M. erreichen, während das Dampfbad einen Besuch bis zu 3500 Personen aufzuweisen haben würde und für diese nach den vom Stadtverordneten-Kollegium bereits genehmigten Tarifsätzen eine Einnahme von beinahe 4000 M. erzielt werden. Außer den einzelnen Heißluft- und Dampfbädern würden auch mindestens 600 kombinirte Heißluft- und Dampfbäder genommen und mit diesen eine Einnahme von etwa 1000 M. erreicht werden. Die Gesammteinnahme für Heilbäder würde demnach sich auf etwa 8900 M. pro Jahr belaufen.

Ist diese nach den Ergebnissen der Elberfelder Anstalt aufgestellte Rechnung auch für die hiesigen Verhältnisse zutreffend, so würde dem über M. 9900 lautenden Kostenanschlag eine Mehreinnahme als bisher von M. 3900 gegenüberstehen, aus welcher neben angemessener Verzinsung die Betriebskosten gedeckt werden können.

Der für die Anlage erforderliche Raum ist im Innern der Anstalt und angeschließend an die Heißluftbäder vorhanden. Nach den dadurch gegebenen Größenverhältnissen würde das Dampfbad 4,57 Meter breit, 4,70 Meter lang und 4,50 Meter hoch werden. Die Ausführung ist in allen Theilen durchaus solide vorgesehen. Die Wände und Decke, welch letztere kuppelförmig ausgeführt wird, und der Fußboden sollen mit Mettlacher Platten guter Qualität belegt werden.

Die Heizapparate für das Dampfbad sind in einer im Erdgeschoß in Mauerwerk ausgeführten Heizkammer vorgesehen. Dieser wird durch den Ventilator fortwährend frische Luft zugeführt. In der Wand des Baderaumes wird eine Grotte aus natürlichen Grottensteinen ausgeführt, in welcher kaskadenförmig heißes Wasser herunterfällt.

Durch diese Grotte tritt die Luft erhitzt und feucht in den Baderaum ein. Ein Dampfstrahlapparat an der entgegengesetzten Wand dient zur Verstärkung des Dampfgehaltes. Außerdem soll im Raume eine Brause für kaltes und warmes Wasser angebracht werden. Während im Heißluftbad Sessel sich befinden, sind im Dampfbade an jeder Langseite je drei Bänke gedacht, auf welche die Badegäste sich legen können.

Die Bänke werden terrassenartig aufgestellt und mit Messinggeländer versehen werden. Für den zwischen diesen Bänken liegenden Gang bleibt eine Breite von 1,57 Meter.

Im Uebrigen wird in technischer Hinsicht auf den in Stube 28 des Rathhauses offenliegenden Plan und Kostenanschlag verwiesen.

Die für die Anlagen erforderlichen Kosten würden aus Titel V (Erneuerungs- und Erweiterungs-Fonds) des Badeanstalts-Etats zu entnehmen sein.

Die Eingangs unter 5 bezeichneten übrigen Heilbäderräume sind einer umfassenden Ausbesserung dringend bedürftig.

Die nothwendigen Ausbesserungen, bestehend in theilweiser Erneuerung des Putzes und gänzlicher Erneuerung des Anstriches, würden einen Kostenaufwand von 12—1300 Mark erfordern.

Zweckmäßig ist, zugleich die überflüssige Zwischenmauer zwischen dem Zugangsflur und dem Auskleideraum zu beseitigen.

Die letztere Arbeit würde einen Kostenaufwand von rund 1800 M. erfordern.

Alle diese Arbeiten werden am Besten in Verbindung mit der Herstellung des Dampfbades, womit kleine Unzuträglichkeiten nicht ausgeschlossen bleiben können, ausgeführt.

Es bleibt dann aber noch immer der Uebelstand, daß der Ankleide- und Ruheraum mit 3,10 bezw. 3,85 Meter Höhe zu niedrig gestochen sind und eine genügende Ventilation nicht besitzen. Die Abstellung dieser Uebelstände kann in der Weise erfolgen, daß die flachen Dächer abgehoben, die Seitenmauern erhöht und die Räume überkuppelt werden. Die lichte Höhe der Räume würde dann etwa 6 Meter betragen. Außerdem soll der längliche Ruheraum 2 Oberlichter erhalten. Durch die Hinzufügung eines Dampfbades wird die Anzahl der vorhandenen Ruhebetten sehr knapp und ist daher beabsichtigt, in dem sogenannten Frisirraum, welcher aber den Wärtern zum Aufenthalt dienen muß, zwei neue Betten aufzustellen. Für die Wärter soll ein neuer Raum über dem Abortraum geschaffen werden. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf etwa 6000 M.

Die gesammten baulichen Ausbesserungen und Umänderungen sind aus dem ebenfalls im Zimmer Nr. 28 des Rathhauses offen liegenden Plane ersichtlich und bedingen nach dem dem Plane beigefügten Kostenanschlage einen Kostenaufwand von 9000 M. Die letzteren würden ebenfalls aus Titel V des Spezialetats der Badeanstalt und soweit dieser nicht reicht, aus Titel VII des Wasserwerks-Etats zu entnehmen sein.

Wie vorbemerkt, sind von diesen Arbeiten dringend nothwendig nur die Reparaturen. Indeß darf angenommen werden, daß die bessere Gestaltung und insbesondere ein angenehmer und gesunder Aufenthalt in dem Ankleide- und Ruheraum den Besuch der gesammten Heilbäder heben und eine den aufzuwendenden Kosten annähernd entsprechende Verzinsung herbeiführen wird.

Die Ausführung des Dampfbades, sowie der übrigen Arbeiten ist so disponirt, daß der Betrieb der Heilbäder nicht unterbrochen fortdauern kann.

Die Gesammtkosten zu der Anlage im Betrage von 19,500 M. wurden von der Versammlung bewilligt.

5. Die Durchführung der Kavalleriestraße bis zur Poststraße und Zuschüttung der südwestlichen Ecke des Schwanenspiegels. Herr Beigeordneter Feistel bemerkte, daß es schon längst Absicht der Verwaltung gewesen sei, diese Durchführung zu veranlassen. Nachdem das letzte Hemmniß, die Bergisch-Märkische Eisenbahn, fortgefallen sei, empfehle es sich, die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Herr Justizrath Courth war der Ansicht, daß die Poststraße mit ihrem schwachen Verkehr diese Aenderung nicht erfordere, und konnte sich auch im Uebrigen mit dem Projekt nicht befreunden. Demgegenüber bemerkte Herr Dreher, daß gerade dadurch der Verkehr, der in der Poststraße mit jedem Jahre zunehme und in der Kavalleriestraße schon jetzt ein sehr bedeutender sei, sehr gehoben würde; würden übrigens die Arbeiten jetzt gleich begonnen, so seien auch wiederum Kosten gespart, später müßte das Projekt doch einmal zur Ausführung gelangen. Die Versammlung genehmigte die Anlage und bewilligte den erforderlichen Kredit in Höhe von 33,000 M.

6. Erhöhung des Planums der Straßenstrecke Ecke der Charlotten- und Bahnstraße. Die hierzu erforderlichen Kosten, 20,000 M., wurden von der Versammlung debattelos bewilligt.

7. Vorlage betr. Ausschreibung eines Wettbewerbs behufs Gewinnung eines Façadenentwurfs für das neue Lagerhaus im Hafen. Die Kommission schlug vor, drei Preise auszuschreiben und für den besten Entwurf 600, den zweiten 450 und den dritten 200 M. auszusetzen. Als Schiedsrichter fungiren die Herren Baurath Kayser in Mainz, Herr Professor Stiller und Stadtverordneter Schulte hier. Herr Justizrath Euler fand es für überflüssig, jetzt einen Wettbewerb zu dem gedachten Zweck auszuschreiben, wünschte vielmehr, daß der Baumeister die Façade herstelle, der auch den Bau ausgeführt habe. Zudem scheine ihm auch das Objekt nicht dazu geeignet. Herr Fußbahn bemerkte dem entgegen, daß das Lagerhaus an einer Stelle stehe, welche wohl einen derartigen schönen Verputz verdiene, da Düsseldorf vom Rheine aus sich ohnedies nicht besonders hübsch ausnehme. Die Versammlung genehmigte die Vorlage der Kommission.

8. Uebernahme eines Theils der Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft auf die Stadtkasse. Gegen die Uebernahme — ein Betrag von 16 M. — hatte die Versammlung nichts zu erinnern.

9. Genehmigung der Pläne und Kostenanschläge für den Bau zweier dreistöckigen und zweier fünfstöckigen Wohnhäuser für Rechnung der Abers'schen Wohnungsstiftung auf dem Grundstück an der Hildenerstraße. Herr Dr. Bausch betonte in seinem Referate, daß die s. Z. von der Stadtverordneten-Versammlung an die Kommission zurückverwiesene Vorlage ihre Erledigung noch nicht gefunden habe, in Folge dessen der Versammlung heute noch kein endgültiger Entwurf vorgelegt werden könne. In der Bürgerschaft sei übrigens vielfach die Ansicht vertreten, als ob das Kuratorium beabsichtige, an Stelle des Hauses Ratingerstraße 1 einen Palast hinzustellen, welche Ansicht durch die phantasievollen Berichte einiger Lokalreporter noch gestärkt werde. Auch sei in der Presse der Vorwurf laut geworden, die betreffenden Kommissionen arbeiteten zu langsam, welch letztere Behauptung der Herr Referent an der Hand einiger Erläuterungen über die stattgehabten Sitzungen zu widerlegen versuchte. Das Kuratorium habe nunmehr beschlossen, das Haus an der Ratingerstraße, um keine Zinsen zu verlieren, vorläufig zu vermiethen. Zum Punkt der Tagesordnung selbst bemerkte der Herr Referent, daß die beiden dreistöckigen Häuser je 24,000 M., die beiden fünfstöckigen Häuser je 33,000 M. — insgesammt 114,000 M. — kosten sollen. Herr Justizrath Courth war der festen Ueberzeugung, daß die Kommission voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan habe. Redner sprach sodann den Wunsch aus, es möchte den Miethern möglich gemacht werden, kleinere Häuschen als die vorgesehenen käuflich erwerben zu können, kam aber mit seinem Wunsche schön an, denn der Herr Oberbürgermeister empfahl ihm in einer nichts weniger als milden Tonart, aus der Bibliothek die Broschüre des Herrn Dr. Albrecht, sowie den Bericht über die letzte Sitzung der Mitglieder der Zentral-Wohlfahrtsstelle zu entnehmen, nach deren eingehendem Studium er ganz bestimmt anderer Ansicht werde. Die Vorlage wurde sodann ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

10. Mittheilung des Ergebnisses des öffentlichen Verkaufs der zu dem alten Pflegehause in der Neußerstraße gehörenden Grundstücke — wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

11. Kreditüberschreitung bei der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf dem Zollhofe. Die Mehrausgabe betrug 185 Mark, welche von der Versammlung bewilligt wurde.

12. Vertheilung der Zinsen des Jubelstiftungsfonds für würdige und bedürftige Krieger und

13. Vorlage betr. Erwerbung eines Bauplatzes für eine später zu errichtende Mittelmädchenschule an der Florastraße wurden ebenfalls in geheimer Sitzung erledigt.

14. Nachträgliche Bewilligung der Miethe für das bisher benutzte Polizeidienstgebäude in der Friedenstraße für ein halbes Jahr mit 825 M. Die Versammlung hatte gegen die Bewilligung nichts zu erinnern.

Als Zugabe zur Tagesordnung erschien nachträglich eine Forderung von 9000 M. zur Beschaffung einer Remise für 8 Pferdebahnwagen und Stallung für 16 Pferde, welche durch die Vergrößerung des Betriebes nothwendig geworden sind. Debattelos wurde auch dieser Posten bewilligt.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 25. Mai.

*, (Militärisches.) Hänning, Vizewachtm. vom Lndwhz. Düsseldorf, zum Sekt. d. Ref. des Garde-Trainbat., Sekt. Baltes von der Inf. 1. Aufg. des Lndwhz. Düsseldorf, Sekt. Herzog von der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 39, zu Premierlts., Lennartz, Vizewachtm. vom Lndwhz. Neuß, zum Sekt. d. Ref. des Drag.-Regts. Nr. 9, Sekt. Westphal von der Ref. des Füs.-Regts. Nr. 39, zum Premierlt., Vizefeldw. Neuenhofen vom Lndwhz. Düsseldorf zum Sekt. befördert.

*, Heute Morgen begannen auf dem Exerzierplatz an der Königsallee die diesjährigen Pferdemusterungen. Als Vertreter der Militärbehörde fungirte der etatsmäßige Stabsoffizier des Husaren-Regiments Nr. 11 Herr Major v. Ziethen.

§ Eine Anzahl Unteroffiziere und Gemeine des Beurlaubtenstandes verschiedener Garde-Regimenter sind für nächsten Monat zur Ableistung einer 12—14tägigen Uebung einberufen worden. Den Gestellungsbefehl haben die Einberufenen beim Truppentheil abzugeben.

*, Am 2. und 3. Juli findet hierselbst die 27. Wanderversammlung des Verbandes rheinisch-westfälischer Stenographen, System Gabelsberger, statt in Verbindung mit einer Fachausstellung größeren Umfanges. In der öffentlichen Hauptversammlung hält das Mitglied des königlich sächsischen stenographischen Instituts in Dresden, Herr Dr. jur. Max Fröhlicher einen Vortrag. Das Arrangement des Festes hat der hiesige Gabelsberger Stenographenverein übernommen.

*, Berichtigung. Die von uns angekündigte Festlichkeit des „Düsseldorfer Dilettanten-Bundes" findet nicht am Sonntag, wie irrthümlich berichtet wurde, sondern am Samstag statt.

§ Im Laufe dieses Jahres tritt das Gesetz über die „Prüfung der Gewehrläufe und -Verschlüsse" in Kraft, weshalb schon jetzt auf etwaige nothwendige Aenderungen derselben Bedacht genommen werden sollte, da jede Aenderung eine Beschußprobe mit dreifacher Pulverladung bedingt.

§ Bezüglich der fremdsprachlichen Telegramme hat das Reichspostamt wegen vorgekommener Mißlichkeiten angeordnet, daß für die Folge diese Telegramme stets unter Anwendung lateinischer Buchstaben niederzuschreiben sind. In Fällen, wo Zweifel darüber bestehen könnten, ob Worte eines Telegramms der deutschen oder der fremden Sprache angehören, hat die Niederschrift mit lateinischen Buchstaben zu erfolgen.

*, Die Einlegung der Pferdebahn-Doppel-Geleise durch die Bismarckstraße ist bald vollendet. Die große Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter läßt darauf schließen, daß die Stadtverwaltung bemüht ist, die durch die genannten Arbeiten bedingte Verkehrshemmung so schnell wie möglich zu beseitigen.

§ Einen plötzlichen epileptischen Anfall erlitt am Dinstag Morgen auf der Herzogstraße ein vom Wochenmarkte heimkehrendes Mädchen und fiel dabei so heftig auf die Straße, daß der Inhalt des Marktkorbes verschüttet wurde. Nachdem das Mädchen sich von seinem Anfall erholt hatte, wurde es von mitleidigen Menschen nach Hause geführt.

§ Auf der Bilkerallee ging am Samstag ein Pferd mit dem Wagen durch, wobei der letztere so heftig gegen einen Baum eines an einem Neubau befindlichen Gerüstes schlug, daß letzteres mit einem auf demselben befindlichen Arbeiter hinabstürzte. Zum Glück erlitt der Arbeiter dabei nur unerhebliche Verletzungen.

*, Wie gefährlich die unzähligen Telephon- und Telegraphen-Drähte, welche die Städte überspannen, der Vogelwelt werden können, zeigte auf's Neue ein kleiner Vorfall, welcher sich heute Morgen in der Kasernenstraße ereignete; eine Schwalbe stieß auf ihrem Fluge gegen einen Telephondraht und fiel in Folge der dadurch erhaltenen Verletzung betäubt zur Erde. Mit unglaublicher Geschwindigkeit hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche ihrem Mitgefühl in allen möglichen Tonarten Ausdruck gaben, bis es einem Vernünftigen einfiel, das verletzte Thierchen an sich zu nehmen, um es zu Hause zu pflegen.

§ Nachdem sämmtliche Singvögel wieder ihren Einzug bei uns gehalten, machen wir darauf aufmerksam, daß Derjenige, welcher Eier oder Junge aus den Nestern der Singvögel und Eulen nimmt, oder diese Vögel fängt oder tödtet, mit Haft bis zu 6 Wochen, oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft wird. Nach dem Reichsgesetz von 1888 werden auch Diejenigen mit derselben Strafe belegt, welche es unterlassen, Kinder oder Personen, welche ihrer Gewalt untergeben sind, von der Uebertretung obiger Vorschrift abzuhalten.

§ Daß Undank der Welt Lohn ist, mußte auch ein Fabrikarbeiter in Oberbilk am eigenen Leibe erfahren. Derselbe hatte sich eines seiner Mitarbeiter, welcher längere Zeit ohne Arbeit gewesen und daher sehr abgerissen war, erbarmt, indem er ihm einen noch gut erhaltenen Anzug und Leibwäsche sowie 8 M., für welche er sich ein Paar Stiefel kaufen sollte, geschenkt hatte. Statt sich für diesen Samariterdienst dankbar zu bezeigen, brannte der schlechte Mensch mit den erhaltenen Sachen durch. Man ist ihm indeß auf der Fährte, sodaß er für seine schlechte That wohl demnächst zu büßen haben wird.

§ (Rohheit.) Gestern Abend erhielt in der Bilkerallee ein ruhig seines Weges gehender Fabrikarbeiter ohne jede Veranlassung von zwei des gleichen Weges kommenden jungen Burschen hinterrücks einen Schlag auf den Kopf, daß er taumelte. Glücklicher Weise wehrte ein Filzhut die volle Wucht des Schlages ab. Da Niemand die Burschen verfolgte, gingen dieselben lachend und ungestört ihres Weges. — Wir sind gewiß friedfertige Leute, aber solchen Burschen gegenüber ist unserer Ansicht nach kein Züchtigungsmittel zu hart und eine zeitweise „Internirung" in dem bekannten Lokälchen nur zu billigen.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 25. Mai. Die Ahlwardt'sche Schrift Judenflinten ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag in sämmtlichen Buchhandlungen polizeilich konfiszirt worden.

— Der „Kreuzzeitung" zufolge wird der Börsen-Untersuchungs-Ausschuß demnächst bekannt geben, daß ihm Mittheilungen des Privatpublikums über Betrugs- und Schädigungsfälle, in denen Börsenangehörige eine Rolle spielen, erwünscht seien.

* **Mannheim**, 25. Mai. In Ueberlingen ist der Bäckermeister Lang von seiner Frau und seinem Gesellen, die ein Liebesverhältniß unterhielten, ermordet worden.

* **Aus Westfalen**, 24. Mai. Die Fabrik der Firma Stroink & Co. zu Gronau ist gestern Abend theilweise niedergebrannt. — In Borghorst fiel ein Stuckaturer von dem Neubau der Kirche und brach das Genick.

* **Rio de Janeiro**, 24. Mai. Die geretteten Mannschaften von der Besatzung des „Solmoes" erzählten, das Schiff sei auf Grund gerathen; als man an Land nach Hülfe geschickt hätte, sei eine heftige Explosion erfolgt und das Schiff spurlos unter den Wellen verschwunden.

Vergnügungs-Anzeiger.

Christi Himmelfahrt:

Flora-Garten: Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Zoologischer Garten: Nachmittags halb 4 Uhr: Konzert. Entree: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Kunst-Ausstellungen: Schulte, Marschheuser, Städt. Gemälde-Gallerie (Kunsthalle), Gewerbe-Museum, Historisches Museum.

Kaiser-Panorama, Schadowstraße am Schadowplatz: Diese Woche: Der Harz mit der Besteigung des Brocken (siehe Annonce).

Tonhalle. Abends 6 Uhr: Konzert zur Erinnerung an den Geburtstag Richard Wagner's. Entree: Nummerirte Saalkarten 4 M., nicht nummerirte Gallerienkarten 2,50 M.

Bockhalle, Poststraße: Variété-Theater. Anfang 6 Uhr. Entree: Sperrsitz 75 Pfg., Saal 50 Pfg.

Reichshalle, Hohestraße: Auftreten des neuen Personals. Entree: 75 Pfg., 50 Pfg.

„Im Römer", Klosterstraße. Morgens von halb 12—1 Uhr: Matinee. Nachmittags von 5 Uhr ab: Großes Gartenkonzert. Entree frei.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 15. Mai: Gustav Hans, S. d. Architekten Bruno Pfeiffer, Fürstenwall. — Den 20.: Erika Felicitas Louise, T. d. Kaufmanns Georg Dieterich, Feldstr. — Den 16.: Albertine Karol. Auguste, T. d. Buchbinders Albert Remmes, Adlerstr. — Den 20.: Maria Margar. Johanna, T. d. Tagel. Ludw. Weber, Josefstr. — Den 16.: Domin. Wilhelm, S. d. Bierbrauers Dominikus Hatwig, Münsterstraße. — Den 14.: Auguste Viktoria Petronella, T. d. Reisenden With. Langendörfer, Neußerstr. — Den 20.: Gustav Adolf, S. d. Drehermeisters Karl Henseleit, Lindenstr. — Kath. Barbara, T. d. Fuhrmanns Joh. Kohnen, Konkordiastr. — Den 18.: Maria Hedwig, T. d. Tagel. Aug. Herrmann, Vierenfeld. — Den 17.: Selma Elise, T. d. Bäckers Rud. Klingelhöfer, Kölnerstr. — Den 20.: Joh. Heinrich, S. d. Lagerarb. Rudolf Leiendecker, Herzogstr. — Franz, S. d. Fabrikarb. Hrch. Klippmüller, Vierenfeld. — Den 16.: Peter, S. d. Buchdruckers Math. Strucken, Charlottenstr. — Den 19.: Franz Karl, S. d. Tagel. Hrch. Bickelmann, Mühlengasse. — Den 17.: Theodor Albert, S. d. Kommis Theodor Kleff, Alleestr. — Anna, T. d. Buchb. Joh. Vernoft, Kasernenstr. — Den 31. April: Hermann Josef, S. d. Schreiners Herm. Schmitz, Ellerstraße. — Den 15. Mai: Wilhelmine Karoline, T. d. Maschinisten Moritz Tundorf, Mörsenbroich. — Den 21.: Julius Ludwig, S. d. Fabrikarb. Ludw. Schwirmann, Kölnerstr. — Kath., T. d. Fabrikarb. Math. Baumann, Tannenstr. — Den 19.: Hedwig Charlotte, T. d. prakt. Arztes Dr. Josef Freundlich, Alleestraße.

Eheversprechen.

Schreiner August Teichert u. Anna Gertrud Kransen, e. Cörne, l. h. — Tagel. Mathias Gierling und Anna Grünewald, b. h. — Schreiner Joachim Görres u. Elisabeth Jakobine Liphardt, b. h. — Fbkarb. Jakob Bender u. Elisabeth Wirtz, b. h. — Schmied Hubert Vogel und Anna Maria Schilberg, b. Benrath. — Schmied Franz Anton Heinrich Josef Thiel u. Kath. Hecker, e. Krefeld, l. Schwarzbach. — Fbkarb. Engelbert Köster u. Wilhelmina Köhler, b. Warstein. — Bäcker Heinrich Grünwald und Anna Maria Füssenich, e. Brühl, l. Pingsdorf. — Schlosser Josef Berten und Maria Huberta Agnes Granderath, e. Neuß, l. h. — Korbmacher Wilhelm Zaunbrecher und Petronella Flaß, Wwe. v. Josef Jansen, b. Neuß. — Fbkarb. Herm. Josef Heusen u. Maria Katharina Rheinfeld, e. h. l. Leverkusen. — Gemüsehändler Friedrich Wilhelm Eckmans und Maria Magdalena Kellen, e. Volmerswerth, l. Krefeld. — Tagel. Franz Hubert Greven und Anna Maria Lippick, e. Greuſen, l. Neurahausen. — Schreiner Heinrich Holt u. Maria Katharina Päsch, e. Geldern, l. Broich. — Fbkarb. Christoph Rickönenwöhner u. Anna Maria Schröder, b. Bochum. — Ackerer Peter Bourscheid u. Margaretha Holzberg, b. Baumberg. — Kirchenmaler Kaspar Josef Jansen und Gertrud Schmitz, e. h., l. Adenau. — Tagel. Karl Wildenberg und Charlotte Lerm, Wwe. d. Tagel. Josef Schmidt, b. h. — Maurer Wilhelm Blumenfurth und Elisabeth Heidenreich, b. h. — Buchbinder Adam Spies u. Karoline Herbolzt, b. h. — Steinmetz Jakob Land u. Helene Josefa Küster, Wwe. v. Johann Josef Schumacher, b. Königswinter. — Knecht Franz Harbrecht und Babetta Hagen, e. Himmelgeist, l. h. — Tagel. Peter Esser und Cäcilie Martion, b. h. — Gewerbloser Peter Kreuels und Agnes Balder, b. h. — Tagel. Johann Hoos und Wilhelmina Britz, Wwe d. Tagel. Hubert Müllenberg, b. h. — Schreiner Herm. Helding u. Friederike Gaedecke, b. h. — Schlosser Johann Appelbaum u. Anna Herzog, b. h. — Postunterbeamter Peter Pohlmann u. Anna Specht, b. h. — Stellmacher Otto Bernhardt u. Sibilla Surkamp, b. h. — Bäcker Richard Lieber u. Klara Brüne, b. h. — Anstreicher Heinrich Müller u. Katharina Becker, b. h. — Goldarbeiter Ludwig Pfeiffer u. Amalie Schmidt, b. h. — Schneider Heinrich Lichtenberg u. Henriette Dehnen, b. h. — Schreiner Max Karl Anton Friedrich Limberg und Maria Anna Henrietta Schumacher, b. Duisburg. — Kaufmann Albert Eduard Kohl u. Franziska Brock, b. Gladbach. — Rentner Carl Blum u. Christine Dickmann, e. h., l. Kaiserswerth. — Maler Erwin Günter u. Elisabeth Hahn, e. h., l. Paderborn. — Schneider Franz Bander u. Anna Jansen, b. h.

Gestorbene.

Den 20. Mai: Amalie Volk geb. Tekamp, 70 J., Ehefr., Brunnenstraße. — Joh. Schelles, o. G., 63 J., Wwer., Neußerstr. — Den 21.: Kath. Vogel geb. Gahlmann, o. G., 85 J., Wwe., Neußerstr. — Louise Lenz genannt Schwester Bartholomea, Ordensschwester, 48 J., ledig, Gerresheimerstraße.

Den 21. Mai: Gustav Rohden, Kaufmann, 63 J., Ehem., Alleestraße. — Johann Theisen, 2 M., Hafenstr. — Peter Piel, Maurer, 47 J., Ehem., Schloßstr. — Den 22.: Johann Krings, Bremser a. D., 73 J., Wwer., Vierenfeld. — Den 21.: Agnes Schwanenberg, 4 M., Kirchstr. — Den 22.: Peter Schmidt, Fabrikarb., 57 J., Ehemann, Erkratherstr. — Kath. Jansen, 4 J. 6 M., Vierenfeld. — Heinrich Erfurt, 3 J. 1 M., Brückenstr. — Wilhelmina Loebell, geb. Palke, o. G., 74 J., Wwe., Volkerstr. — Johann Müller, 1 J. 4 M., Oberstraße. — Heinrich Rüdiger, 1 J., Mathelstr. — Karoline Remmes, 7 T., Adlerstr. — Den 23.: Wilhelm Bischoff, Polierer, 65 J., Ehem., Bergerstr. — Den 22.: Helene Klein, 17 M., Zollstr. — Den 21.: Adolf Kronenmeyer, Schmied, 37 J., Ehem., Grafenberg. — Den 22.: Helene Bock, o. G., 46 J., ledig, Neußerstraße.

Auf vielen Ausstellungen mit gold. Medaillen und Ehren-Diplomen prämiirt. 522

Grosse Ersparniss! Grosser Consum!
à Dose 30 Pfg.
Zweite Qualität billiger.

Kammerjäger
J. P. Dinspel, Düsseldorf, empfiehlt sich zum gründlichen Ausrotten von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen rc. ohne unangenehmen Geruch in den Räumen. Zeugnisse von weltbekannten Häusern stehen zu Diensten. — Bestellungen bitte schriftlich Düsseldorf, Karlstr. 147, zu machen.

Rover,
Kreuzbau u. Rahmenbau, mit und ohne Kissenreifen, sowie mit Pneumatic verschied. Systeme, engl. u. deutsches Fabrikat, von 160 bis 500 M. stets auf Lager. Zubehör u. Ersatztheile, Reparaturen, Vernickeln, Emailliren gut, schnell und billig. Leopoldstraße 50. 889

Ein kleines, wachsames **Hündchen** zu verkaufen. 890
Linienstraße 19, 1. Etg.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaaren per 1. Juli billig zu verkaufen. 894
Oststraße 193.

Schuhmacherlehrling
gesucht. 900
Sternstraße 12.

Schlosser,
welche selbstständig arbeiten können, sofort gesucht. 895
Näheres in der Expedition.

2 ordentl. Fuhrknechte
gesucht. 897
Grafenbergerstraße 8.

Braves Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 893
Ahnfeldstr. 159, Gemüsegeschäft.

Ein stilles Mädchen
sucht Stelle zu Kindern oder für leichte Hausarbeit. 899
Düsselthalerstr. 47, Hinterh. 2. Et.

Anständ. Mädchen sucht Stelle als
Zweitmädchen
oder Mädchen allein. 898
Kronenstr. 55, 1. Et., Anbau.

Stuckgeschäft
von
Heinr. Esser,
Ackerstr. 128. Ackerstr. 128,
empfiehlt sich
in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln
sowohl für innere wie äussere Dekoration.

Für Bauunternehmer und Stuckateure empfehle reichhaltiges Lager in
Façaden- und Decken-Ornamenten
in jeder Stylart. 474

Die Schirmfabrik
von

M. Bendix,
5 Mittelstraße 5,
empfiehlt
ihr selbstverfertigtes und reich assortirtes Lager sämmtlicher Neuheiten in
Sonnenschirmen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Repariren und Ueberziehen der Schirme wird stets prompt und billig ausgeführt. 453

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
Jos. Bill, Bergerstraße 2.
696

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern
mit Garten zu vermiethen. 891
Oberbilkerallee 275.

2 hübsche Zimmer
im Anbau, 1. Etage, an stille Leute zu vermiethen. 901
Ellerstraße 83.

2 hübsch möbl. Zimmer
am Kirchplatz, 3 Fenster straßenwärts, mit schöner freier Aussicht, preiswerth an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 902
Fürstenwall 128, 2. Etg.

Gebrauchter Eisschrank
zu verkaufen. Thalstr. 93. 892

H. Bollig,
Gerichtstaxator
und
Auctionator,
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft,
Düsseldorf,
Kreuzstraße 10.

Kartoffeln!
Verkaufe von heute ab **dicke weiße Kartoffeln** in frostfreier gesunder Waare, die 25 Pfund zu Markt 1,10, per Sack billiger.
Carl Halbach sen. Nachf.,
vormals Wittwe Rennefeld,
Burgplatz 12.

ff. Tischbutter
8 Pfd. à 90 Pf. p. Pfd., sowie beste
Tilsiter Fett-Käse
8—10 Pfd., p. Pfd. 60 Pf., alles abgelagerte, reife Waare, gegen Nachnahme. 732
J. Deinat, Tilsit.

„Im Römer"
Klosterstrasse 118 **Klosterstrasse 118**
— in nächster Nähe des Central-Bahnhofs: —
Heute
Grosses Garten-Concert,
ausgeführt vom Verein **„Harmonie"**
unter Leitung des Herrn Dirigenten **Dillen.**
Entree frei. **Anfang 5 Uhr.** **Entree frei.**
Morgens von 11½—1 Uhr: **Matinée.**
535 **Jacob Döcker.**

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine malerische Reise durch den
Harz
und Besteigung des Brocken, Städte, Dörfer, Thäler, Schluchten, Wasserfälle, Hôtels etc., herrliche Wald-, Wasser- und Gebirgs-Parthien.
Eintritt 30 Pfg. 832
Kinder unter 12 Jahren **20** Pfg.
— Abonnement. —

Paul Lange,
Dekorationsmaler, Glaser und Anstreicher,
Klosterstraße 29. Klosterstraße 29.
Empfehle mich in
Ausführung aller Dekorations-, Holz-, Marmor- und Schildermalereien,
sowie allen vorkommenden **Glaser- u. Anstreicherarbeiten** unter Zusicherung reeller Bedienung und solider Preise.

Aachener Tuchlager
J. Gottschalk, Neuss,
59 Crefeldерstraße 59.
Herren- und Knaben-Garderobe
eigener Fabrikation.
Reiche Auswahl in
Neuheiten der Tuchbranche.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie. 873

Buchdruckerei Bleifuss & Co.
in eleganter Ausführung liefert zu billigen Preisen

Flora-Garten.
Donnerstag den 26. Mai, Nachmittags 4 Uhr:
Grosses
Concert.
Sonntag, den 29. Mai:
Abend-Concert.
Bei günstiger Witterung:
Brillante Garten-Illumination.
1294

Tafelherde
selbst verfertigt (dachst u. emaillirt, billig zu verkaufen. 538
H. Joffen, Schlosserei, Oberstr. 29

Hämmtliche Buchdruckarbeiten

G. Bube's Nachf.
AUG. SCHWIETZKE
erstes u. leistungsfähigstes Geschäft
DÜSSELDORF
Flingerstr. 47. Telephon 491.

Schlechtbrennende
Herde
werden unter Garantie umgeändert.
Jak. Breuer, Karlstraße 134, Herd- und Ofen-Fabrik. 350

An einen guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
können noch einige Herren theilnehmen. 870
Kölnerstraße 5, 2. Etage.

8. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

8. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.